

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitrag für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“



Umflisches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 219.

Mittwoch, den 19. September 1917.

157. Jahrgang.

### Umflische Anzeigen.

Seite 6 betr.:

1. Schenke für Bild.
2. Befreiung der Büro-Dienststunden.
3. Boden unzeiler Kartoseln.

### Zeschronik

Verhöhnung Kerenskis mit Korinlow?

Nach Lloyd George soll der Friede nicht mehr weit entfernt sein.

Ein japanischer Panzerkreuzer untergegangen.

Wieder 17 000 T. verstorben.

Admiral Jellicoe durch Luftbomben verwundet?

Neue Revoluten in Italien.

Amerika sperrt die gesamte Ausfuhr nach Neutralitäten und Belgien.

### Warum wir verzichten sollen.

H. Herr Professor Boyer hat vor kurzem mit mathematischer Schärfe nachgewiesen, daß der von Kerenski, sozialdemokratischer und freisinniger Seite verlangte Verzicht auf einen Gewinn aus den Siegen und Leiden dieses Krieges zu den nach den Gesetzen der Vernunft nicht zu erklärenden Unbegreiflichkeiten gehört. Sollen wir, daß das Unbegreifliche nicht zum Ereignis werde, obwohl nicht Amerika, sondern Teufel und das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist. Wir denken noch mit Schauern an das, was alles bei uns möglich gewesen ist. Aber diese von drei fünf heftig bestehenden Parteien jetzt in rührender Einmütigkeit dem deutschen Volke zugewandte Selbstentmannung dürfte doch nicht so ganz unbegreiflich sein. Man muß nur nicht bloß das ansehen, was vor Augen ist, sondern das Herz. Da wird manches klar.

Nun ist das sozialdemokratische Herz im Grunde genommen noch ganz daselbe, wie es früher war. Gewiß, auch die Sozialisten haben etwas gelernt, haben eingeschlossen, daß der auffallendsten Begeisterung bei Kriegesbeginn gegenüber, bei dem durch jahrelange Wühlerei immer noch nicht ganz ausgerotteten deutschen Vaterlandsgedächtnis die Verwirklichung ihrer internationalistischen republikanischen Träume ausfallslos sei. Doch die „unabhängigen“ Sozialdemokraten haben das nicht begriffen.

An dem Traum internationaler Verbrüderung hängen auch jene noch. Gewiß hat es sie mit großem Schmerz erfüllt, zu sehen, daß die ausländischen Genossen ihren Grundgedanken internationaler Vaterlandsliebe so schnell aufgaben und in das allgemeine Kriegesgefecht mit eintraten. Wir können begreifen, daß solche Enttäuschung sehr wehe tut, und doch man glücklicherweise, wenn sich das in Trümmern geschlagene Völkchen wieder zum menschlichen liehe. Denn nur in der Vereinigung aller Völkergemeinden ruht die Kraft, und keine Partei muß sich so auf die Waage stellen, wie die sozialdemokratische. Auf jedes einzelne Land beschränkt, ist sie mehr oder weniger zur Ohnmacht verdammt, wenigstens wird sie nie die Verwirklichung ihrer Ideale erreichen. Sie ist auf Internationalität angewiesen. Da sehen sie nun die Möglichkeit eines Wiederauflebens derselben zu zeigen. In Etosholm machte man das, allerdings misslungenen Wiederbelebungsversuche. Die waren aber noch dorniger als die, wenn Deutschland einen Siegespreis verlangt, dessen Zahlung schwer auf den fremden Völkern lastet hätte. Deshalb sollte Deutschland verzichten. Seine Zukunft sollte der Zukunft der roten Internationalen geopfert werden. Freilich hies das eine unerträglich schwere Last auf die Schultern aller Deutschen, auch nicht am wenigsten der Arbeiter. Wo mindestens hundert Millionen neue Steuern zu den schon so hart empfindenen früheren hinzukommen, da ist es unmöglich, sie nur den wohlhabenden Klassen aufzubürden. Da muß auch der Arbeiter mit herankommen. Aber was schadet das? Im Gegenteil. Wenn der Arbeiter zufrieden ist, dann hat er weder Veranlassung noch Lust, an den be-

stehenden Verhältnissen zu rütteln, dann sieht er in Parlamentarismus, republikanischer Verfassung und ähnlichen Dingen nicht die Quelle höchster Glückseligkeit. Aber der unter der Steuerlast Erdrückte schlägt um so eher mit der Faust auf den Tisch und ruft: Es muß anders werden! Dann blüht der rote Weizen. Das ist der tiefste Grund, der das Unbegreifliche verständlich macht.

Bei den Kerenski ist es nicht anders. Auch sie sind ja international, wenn auch schwarz statt rot. Aber auch sie haben ihr deutsches Herz entdeckt, und Katholiken und Evangelische kämpfen Schulter an Schulter fürs liebe deutsche Vaterland. Das soll nicht geleugnet werden. Zudem auch bei ihnen hat wie bei den Sozialdemokraten die Masse den „Führern“ zu folgen. Und unter diesen gibt's, wie unter den Sozialdemokraten, solche, die von dieser Führerschaft leben. Deren Herz pflegt Kübler zu schlagen. Die urteilen nach „höheren Gesichtspunkten“. Und der höhere Gesichtspunkt ist, wenn es sich um Staat und Kirche handelt, immer die letztere. Wie, wenn es der Kirche gelänge, was der weltlichen Diplomatie unmöglich war? Würde sie nicht in herrlichem Glanze erstrahlen, müßte die ganze Welt ihr nicht zu Dank verpflichtet sein, wenn sie ihr den so kostbarsten Erbschatz freidenkig spendet? Wahrlich ein hoher, ein edler Gedanke, wohl dessen würdig, der das Haupt der katholischen Christenheit ist und sich den Nachfolger dessen nennt, der gesagt hat: Frieden gebe ich euch. So zweifeln wir nicht daran, daß die Bewegung in der die Welt bei der Waffensetzung seiner Friedensnote geleitet haben. Aber ebenso ungewiss ist es, daß Deutschland dabei nicht zu seinem Rechte kommt. Was ist indes Deutschland, wenn es sich um die ganze große, den Erdkreis umspannende katholische Kirche handelt? Wäre deren Heil mit Deutschlands Opfer etwa zu teuer bezahlt? Die Zeiten eines Gregor, eines Innocenz lebten noch vor den Augen katholischer Christen, wenn nicht diese Zeiten für Deutschland die schmachvollsten gewesen sind. Der Papst der Friedenskönig, der geistliche Herr der ganzen Welt — Ignatius hat einst diesen Traum geträumt — wie, wenn die Gegenwart ihn verwirklichte? Wir begreifen wohl, daß dieser Gedanke katholische Herzen begeistern kann. Dann kommt's eben auch nicht so sehr auf die Mittel an. Und darum hielt Gregor keine Klammernrede, suchte dem Deutschen Reichstage darum einzureden, der U-Bootkrieg werde nicht den Erfolg bringen, Deutschlands Lage sei so, daß ein halbjähriger Frieden um jeden Preis das Beste wäre. So sollte das Friedensbillschiff so weit angepeert werden, bis der Boden für den als Deus ex machina erscheinenden Papst bereitet war. Auch hier glaubte man, der Gewinn für die Kirche sei größer als der Verlust für das Volk.

Und nun der Freisinn, einst der abgelegte Feind der schwarzen und roten Internationalen, und doch selber mit einer Hülse, welche sich selbst nicht eingestandenem Neigung zu einer dritten, nämlich zur galdenen. Wo man ihm wohl so großes Anrecht tut, wenn man ihn als Vertreter des internationalen Kapitalismus ansieht? Jeder Stand hat sich ja auch seine Vertreter aussuchen. Jeder Stand hat sich ja auch seine Vertreter aussuchen. Die Landwirtschaft hauptsächlich im Lager der Konservativen, die Industrie bei den Nationalliberalen, der katholische Klerus im Zentrum, die Arbeiterkraft in der Sozialdemokratie. Sollte nur die mächtigste Großmacht, das Geld, abdrücken sein? Ist es ein Zufall, daß Handel und Börse hauptsächlich im Freisinn ihre Vertretung finden? So gehen für die Weltmächte auch der Krieg gewesen ist, immer kann man nicht vom Krieg leben. Und der Handel hat länger unter dem Krone gelitten, als die Industrie. Auch er will leben, und darum hilft er es für an der Zeit, daß jetzt Schluss gemacht wird. Das Geschäft verlangt es. Zum Geschäft aber gehören immer zwei: einer, der verkauft, und einer, der kauft. Mit zahlungsunfähigen Kunden ist kein Geschäft zu machen. Den Gegner bankrott machen, heißt die Szene abschneiden, die die goldenen Eier legt. Darum müssen unsere Feinde zahlungsunfähig bleiben und Deutschland muß seine Feinde auf sich selber nehmen. So ist denn die Post geschmachtet worden, und das alte Gleichgewichtsverhältnis wieder hergestellt. Für Deutsch-

land ist bei dieser Lösung nichts Ernstliches zu befürchten. Der Deutsche ist ja fleißig, klug und genügsam. Der wird auf seinen breiten Schultern auch die sieben Milliarden noch tragen können und sich mit der Zeit schon wieder herauszuputzen. Inzwischen ist das „Geschäft“ wieder in die Höhe gekommen. Wir legen nicht, daß jeder Freisinnige sich selber über diesen Gebankengang klar ist. Die freisinnige Klasse hat ja eine stark benebelnde Kraft, und nirgends, außer bei den Sozialdemokraten, herrscht die Theorie so unbedingt wie bei den Freisinnigen.

Nun werden alle drei Parteien das Gesagte zwar mit Entrüstung zu sich weisen. Aber sind sie nicht selber daran schuld, wenn man nach Gründen ihrer unbegreiflichen Handlungsweise sucht und dabei auf solche Gedanken kommt? Warum nennen sie uns nicht die Gründe, weswegen der Empfang eines Kriegsentwürfs, eine Enttätigung der von uns getragenen Opfer für Deutschland so schädlich sein soll? Sie behaupten es immer noch. Aber wir sind überzeugt, jeder von den Verehrern eines Verzichtesdenks denkt nicht daran, im Privatleben eben so zu handeln. Da nimmt jeder, was er kriegen kann, aber legen wir richtig, was er zu fordern berechtigt ist. Niemand, der einen Prozeß gewonnen hat, kehrt nicht unterlegen Gegner die Prozesse. Wohin Deutschland soll es tun. Aber wir denken: Deutschlands Schicksal und oberer Ruhm muß für uns alle das Ausschlaggebende sein. Nicht das Wohl und Wehe einer Partei oder der Triumph befristeter Bekanntheit über den gesunden Menschenverstand. Satus publica summa lex est. Das Vaterlands Wohl sei das höchste Gesetz. Dafür aber, daß Deutschland mit sieben Milliarden arden jährlicher Steuern besser dran sei, als ohne sie, dafür erwarten wir den Besten. Nebenbei werden wir weiter reden. Aber wir fürchten, dieser Beweis wird uns so wenig geliebt werden, wie der: — + — +.

### Vom Kriege

Aus dem Osten

Zur Kampfplage.

Berlin, 17. September. Im Osten versuchten die Russen an der Rigafront mehrfach vergeblich die deutschen Sicherungsstellungen zurückzubringen. An der Libauer Front wie in Mazedonien keine besonderen Ereignisse.

Kerenskis Triumph.

Aus Petersburg erzählt der „B. U. A.“ einen Bericht, der die Lage Russlands nach der Niederwerfung Kerenskis folgendermaßen schildert: Mit dem Siege Kerenskis ist die Möglichkeit des Wiederauftretens einer Gegenrevolution für mehrere Wochen vorüber. Einweilen beherrscht wiederum die Arbeiterbewegung, Einweilen beherrscht die Lage. Sie haben sich für Kerenskis ausgesprochen und die Frontsoldaten eines entmenslichen Auftretens gegen Kerenskis bemogen. Dies geschah erst am dem Tage, da Kerenskis mit der Armee bereits in Luga ankam und Petersburg für den Augenblick verlassen hatte, damals herrschte in der Hauptstadt Panik. Die Regierung stellte den privaten Telegrammwechsel auf für Kerenskisprogramm ein. Nur die Reutersmeldung wurden abgeblockt durch die Beschlüsse, daß die Meldung war an diesem Tage Kerenskis Sieges enthielten. Den allen Frontstellen telegraphierten die Soldatenkomitees an Kerenskis Truppenteile und beschworen sie, das gegenrevolutionäre Unternehmen aufzugeben. Diese Telegramme wurden ohne Kenntnis des Oberbefehls sofort den Soldatenkomitees ausgehändigt, worauf bei den Truppen sofort ein Stimmungswechsel eintrat. Kerenskis blieb nun allein mit einem sicherlichen und schiffbrüchigen Kavalleriekorps, die zwei Tage später Kerenskis der Interimsregierung zurückgeliefert. Kerenskis hatte im Augenblick der höchsten Gefahr keine Lage dadurch zu retten geüht, daß er sich den Bolschewiken unterwerfen würde, sondern die sofortige Einstellung aller Verhörungen wegen der Zukunftsruhen und ließ die gelangenen Führer des Bolschewismus frei, die sofort in den Arbeiterrat wieder ein-

haben. Er rief außerdem die Kronstädter  
Marinetruppen zu Hilfe, indem er den Kronstädter  
Soldatenabgeordneten das Stimmrecht im Petersburger  
Parlament einräumte. Die Arbeiterkolonnen kamen  
auf dem Kreuzer „Aurora“ an und übernahmen die Wache  
auf allen Regierungsgebäuden. Unter dem Druck der  
Röschmänner wurde in der Sitzung des Reichsrats darauf  
die Forderung der Sozialisten angenommen, Raum  
habe ihnen auch die Arbeiter, als er wiederum von  
den Bolschewiki abzurücken begann. Er  
besanderte die Zusammenziehung des Arbeiter-  
rats, so daß er wiederum eine Menschewistische  
Majorität hat, auf die er sich zu stützen gedenkt,  
nachdem sein Liebling mit den imperialistischen Bürger-  
parteien verunglückt ist. Herr der Lage ist gegenwärtig  
Tschibse. Kerenski's Stellung ist schwach,  
er kann sich nur halten, indem er die Wünsche des Reichs-  
rats Caschirt. Die Engländer stehen damit in Auf-  
sehen den gleichen innerpolitischen Verhältnissen gegen-  
über, die sie seit Beginn der Revolution nicht ohne Erfolg  
besprochen. Es kann nur die Frage sein, ob die Engländer  
sich nicht für die russische Unterdrückung  
vertrauen, haben sich die Bolschewiki der Mitteren im  
Winterkrieg ein und jeden Kerenski neue Unterstützung.  
Kerenski dürfte jedoch jetzt kaum noch ausdauernd  
sein.

### Kerenski's Oberbefehl.

Die Übernahme des Oberbefehls durch Kerenski ist  
nach Petersburger Blättern nur zeitweilig. Der  
neue Oberbefehlshaber wird in Vereinbarung mit  
dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat ernannt  
werden. Kerenski selbst befindet sich dauernd im Haupt-  
quartier, wo sämtliche auch die Sitzungen des Ministerrats  
stattfinden. Die Regierung arbeitet eiligst die An-  
kündigung gegen Kornilow aus. Kornilow wird  
nicht nur der Auftrag, sondern auch die Schuld an der  
Kriegs- und Friedensfrage zugewiesen. Er habe Truppen,  
die zur Unterdrückung der Sozialisten bestimmt waren, gegen  
Bereitschaft gestellt und die Panikstimmung der Armee zu  
vermehrung gesucht. Aus allen Teilen der russischen Provinz  
gehen Sympathieerklärungen für die Regierung ein. Auch  
der ukrainische Zentralrat besaßte Kerenski die  
Arme.

### Die Anklage gegen Kornilow zurückgezogen?

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Unter  
dem Schilde von Telegrammen, die teils die Verhaftung  
Kornilows und der Seinigen melden, teils von seiner  
Bewegungslosigkeit berichten, erregt diese der zuletzt ein-  
getroffenen Aufmerksamkeit. Es heisst, daß die gegen ihn  
erhobene Anklage zurückgezogen sei, da er seine  
Verdienste einer Verdächtigungs zwischen Klagen und An-  
geklagten gute Aussicht auf Erfolg hätte.  
Weiter wird hierzu von anderer Seite berichtet: Die  
provisorische Regierung hat anfänglich die Prokla-  
mation der russischen Republik eine allgemeine  
Amnestie für politische Vergehen beschlossen, die auch  
die Begnadigung Kornilows einschließen  
soll.

### Der „vertrauenswürdigste“ Hauptquartier.

Aus Petersburg wird berichtet: Die Nachrichten,  
welche Kerenski's Telegrammgen durchläßt, besagen,  
obwohl Kornilow wegen des Hauptquartiers vor Gericht  
gestellt wird, Kerenski dennoch vollständiges Vertrauen  
in seine militärischen Dispositionen setzt  
und daher behauptet, daß alle Maßnahmen  
Kornilows für die Besetzung an den Fronten aus-  
geführt werden, bis Alexejew seine Stellung als  
Oberbefehlshaber tatsächlich angetreten hat.

### Die Rolle Sawinias.

Genf, 17. September. „Temps“ behauptet, daß  
Kerenski dringende Schritte hatte, sich vom stellvertretenden  
Reichsminister Sawinias loszulassen, der in letzter Zeit  
mit Kobielow gemeinsame Sache machte, und den mit  
Kerenski unzufriedenen Arbeitern über zehntausend Gewehre  
lieferete.

### Einbauung der getragenen Verammlung?

Jirisch, 17. September. Schweizer Blätter melden aus  
Paris: Der „Matin“ berichtet aus Petersburg: Die  
russische konstituierende Verammlung  
tritt für die ersten Novemberwoche zusammen,  
sich für eine Kriegs- oder Friedenspolitik der provisorischen  
Regierung zu erklären.

### Kerenski und die Bourgeoisie.

Wie Kerenski über den Fall Kornilow denkt, geht  
deutlich aus einer Aeußerung seines Organs „Den“ vom  
14. d. M. hervor:  
Es wäre nicht zu fraglich, wie es ist, wenn Kornilow  
ein Abenteuer und Versuch wäre; das Traurige  
ist, daß Kornilow ein Symbol ist, ein Schild, hinter  
dem der Kampf der organisierten privilegierten  
Gesellschaft steht. Es handelt sich um die Erhebung  
des einen Gesellschaftselements gegen das andere. Un-  
mittelbar nach dem Falle Nigas und angesichts der drohen-  
den Hungersnot hat die Bourgeoisie Aufzube-  
angezettelt und die Demokratie zugezogen: Trill ab,  
ich will keinen Platz einnehmen. Die Erhebung kann nur  
mit Frieden enden.

Am 15. September schrieb „Den“, die Lösung Friede  
ohne Annexionen und Kriegszustandungen sei nicht  
mehr unmöglich. Häufiger hört man jetzt: „Krieg für  
die Finanzen der englischen Kapitalisten!“  
Die wilden Verleumdungen gegen Kerenski, der sich an  
das englische Kapital verkaufte, haben sich, wie  
genau klar ist; so weit habe das Ministerium gegen  
England und die hinter ihm stehenden russischen  
Kreise.

### Das neue russische Ministerium.

Petersburg, 16. September. Einem Mitarbeiter des  
Blattes „Sowjetnik“ erklärte Krasnow, es sei nach  
langen Verhandlungen mit den verschiedenen politischen  
Gruppen und einzelnen Politikern Kerenski's Ent-  
scheidungen, das Kabinett in folgender Zusammenstellung  
zu bilden: Kerenski, Premierminister und Vize-  
premierminister, Tschibse, Außenminister des Reichs  
und wahrscheinlich Stellvertreter des Premierministers,  
Kiltsin, Minister des Innern, Kartaschow, Konse-

lonsminister, Kerna, Finanzminister, Krowa-  
low, Handelsminister, Malanowski, Justizminister,  
Arhangelski, Unterrichtsminister, Krowa-  
low, 2. Vizepremierminister, Protopowitsch, Verord-  
nungsminister, Wessolowski, Landwirtschaftsminister, Gerasimow,  
Wassonowski, Admiral, Verkehrsminister, Ma-  
karski, Reichsminister, Reichskontrollrat, Stobels,  
Verkehrsminister, Serebrow, Minister der Armenpflege, Ki-  
tsin, Postminister. — Am 18. teilte Krasnow einem Mit-  
arbeiter des Blattes mit, Kerenski habe einmündig,  
Keiner von diesen Namen habe einen Kerenski  
etwas zu bedeuten.

### Die Stimmung Petersburgs.

Stockholm, 16. September. Aus Sankt Petersburg wird ge-  
meldet, daß fünftägige Dampfer, die den Warenverkehr  
von Petersburg über den Labogase nach Sankt-  
Petersburg unterhalten, von der russischen Regierung be-  
schlagnahmt worden sind, um für eine etwaige Ewa-  
kuation Petersburgs mitbenutzt zu werden.  
Die panikartige Wirkung, welche die erste Bedrohung der  
Hauptstadt Petersburg hatte, wird in der „Rosa, Bremen“  
geklärt. Danach hat eine allgemeine Furcht  
der Zivilbevölkerung begonnen. Weil der Furcht  
die vom Reichsminister nach dem Abhängen landen  
während der Kämpfe hat. Die Kommandantur mußte  
telegraphisch die nächste Station anweisen, dort die Züge  
zu führen.  
Wegen Kohlenmangels und Streiks stößt der  
russische Eisenbahnbetrieb allgemein. In Sibi-  
rien ist er durch die Banen gefährdet. Wladivo-  
stok ist überfüllt mit amerikanischen Sendungen, die  
nicht weiter transportiert werden können.

### Aus dem Westen

Große deutsche Artillerie-Erfolge im Westen.  
Am 16. September war bei günstiger Wirkung der  
Artillerie-Kampfe auf der ganzen Westfront z. B.  
im Ypernbogen feierte sich das Feuer mehrfach zum  
Trommelfeuer; ebenso war es an der Küste Hart. Am  
17. morgens setzte um 5 Uhr 30 Minuten östlich  
Trommelfeuer ein. Die Abwehrwirkung der deutschen  
Artillerie verursachte große Zerstörungen in den englischen  
Gräben und Batteriestellungen. Mehrere gemächliche  
Explosionen wurden beobachtet, die in der Nähe der Kirche  
von Langemarck und nördlich Ypern. Bei Frezen-  
berg explodierte ein Tank. Inanterangriffe erfolg-  
ten entgegen. Dagegen wurden deutscherseits mehrfach  
erfolgreiche Patrouillenvorstöße gemacht, so südlich des  
Houthouster Waldes, wo in erbitterten Kämpfen die  
deutschen Linien vorgeschoben wurden. Außer starken  
blutigen Verlusten büßten die Engländer eine größere An-  
zahl Gefangener und 3 Waisengänge ein. Auch an  
mehreren anderen Stellen der Front drachten Patrouillen  
Gefangene zurück. Die Feuertaube seit war vor-  
 allem am Abend des 16. September außerordentlich zuge.  
Ein englischer Balloon wurde im Luftkampf zerstört.  
Im Artois gingen starke englische Patrouillen am  
16. um 10 Uhr abends und am 17. September 1 Uhr früh  
gegen die deutschen Stellungen südlich Garelle und bei  
Koeuz vor. Sie wurden im Gegenlicht zurückgeworfen.  
Ebenso wurden in der Gegend von St. Quentin feindliche  
Patrouillenvorstöße auf die deutschen Gräben von Ranting  
bei Renshuille abgewiesen. Bei Stancourt brachten die  
Deutschen bei Säuberung eines feindlichen Spinnenloches  
mehrere Gefangene ein. Die Franzosen hatten mit ihren  
Patrouillenvorstößen keinen größeren Erfolg als die Eng-  
länder.

In der Aisnefront wurden am Morgen des 16.  
französische Patrouillen südlich der Ramotte ferme abge-  
wießen, wobei Gefangene in deutscher Hand blieben.  
Vor Verdun lebte beiderseits der Maas die Feuer-  
tätigkeit wieder auf. Die deutschen Batterien erzielten bei  
Bekämpfung der französischen Artillerie große Erfolge.  
In und hinter den französischen Stellungen wurden zahl-  
reiche Explosionen und Wände beobachtet. Deutsche Ge-  
schwader besetzten französische Bahnhöfe und Truppenunter-  
künfte mit beobachteten guten Erfolg mit Bomben.

Die Entente gegen die Friedenshoffnung des Papstes?  
Berlin, 16. September. Die heutige Sitzung der fran-  
zösischen Kammer war bereits gestern ihre Schatten vor-  
aus. In den Wandelgängen des Palais Bourbon  
starke Bewegung. Der Minister war zu einer langen  
Sitzung zusammenberufen, um den endgültigen Wortlaut  
der Regierungserklärung festzusetzen, die Papstweil  
nicht umfänglich und schlagend. Papstweil  
wird. Wie der „Globe“ berichtet, sollen sich, werde Pa-  
pste auf die Friedenshoffnung des Papstes  
im Namen der Allierten beantwortet, und zwar ab-  
lehnd.

„Ein Sieg der Entente ausgeschloffen — — —“  
Berlin, 17. September. Ein am 10. September bei  
Craucourt in deutsche Hände gefallener englischer Offi-  
zier erklärte bei seiner Vernehmung, er sei überzeugt,  
dass nach dem Verlangen Papstweil ein Sieg der Entente aus-  
geschloffen sei. Der Fall Rigas habe in englischen Offi-  
zierkreisen geradezu erschütternd gewirkt, weil  
er die fortwährenden Besorgungen englischer Zeitungen  
und selbst verantwortlicher Stellen, Deutschland müsse sich  
infolge dringenden Manntschmangels auf die Deutsche  
beschränken, Lügen gestiftet habe.

Wirtschaftliche unserer westlichen Gegner.  
Ueber die wirtschaftliche Lage der „Matin“ vom  
11. September folgende bewegliche Lage hören: Wenn  
man in Frankreich herumreist, so ist es immer dieselbe  
Antwort, die man in den künftigen Gegenden erhält: Die  
Ernte ist noch schlechter als man dachte! Man muß leider  
zulassen und es ist die Wahrheit: Die Acker wiegt nichts  
und ihr Weidewirtschaft ist sehr gering, alles wegen dem  
strengen Winter, dem kalten Sommer, dem mangelnden  
Vedenverteilung und der schlechten Düngung.  
Eine Zeitungsbeilage berichtet am 10. September, die man  
nach vor einem Monat auf 40 bis 50 Millionen Zentner  
schätzte, wird 25, allerhöchstens 37 Millionen  
Zentner erreichen. Im letzten Jahre war unter Bedarf  
fast 85 Millionen Zentner.“

Ueber die Entwertung des englischen Geldes  
gehen folgende Stellen aus erbeuteten Briefen kundlich:  
Die Bank streifen, ebenso die Bankier, die Bo-  
der in England waren 3 Tage auswärts, da sie nur Friede-  
sanktionen bekommen, und alle Sachen den vier-

Tagen Preis kosten. Ein Pfund hat sehr den Weg  
von ungefähr 8 Schilling. Ebenso schreibt man am 20.  
Juni aus London: „Die Preise für Lebensmittel sind  
höchstens. Ein Pfund hat nur den Wert von 8 Schilling  
4 Pence, in London. Du bist denken, wenn für einen Kampf  
von Dalem wie kämpfen.“ Nach folgender scheint es in  
England zu sein. Aus Cork wird am 8. August gefolgt.  
Die Preise für alles sind ganz unnatürlich. Ein Pfund  
reicht nicht weiter als 5 Schilling. Als nach der Woche  
gerade die Wüste die Königshume spielte, lang die  
Wend mit. Dies mag die eine Vorteilung von Irland  
geben. Die Ein-Geier sind alle in Aufbruch. Ich würde  
mich nicht wundern, wenn es einen neuen Aufstand  
gäbe.“

### Seltliche verwundet?

Andere Luftangriffe auf England riefen noch anti-  
scher englischer Darstellung bekanntlich niemals militärische  
schon Schaden an, mindestens keinen erheblichen. Dem-  
gegenüber berührt eine Aeußerung sehr wertvoll, die  
früher Lady Seltliche o bei der Eröffnung eines Wohl-  
tätigkeitskongresses getan hat. Sie teilte mit, die Tätigkeit  
ihres Gemahls sei durch den letzten deutschen Angriff, bei  
dem Bomben in unmittelbarer Nähe der Wai-  
mtrahit eingeschlagen hätten, vollständig im  
Anspruch genommen, und er sei unfähig, an Wohl-  
tätigkeitsveranstaltungen teilzunehmen. Ansfahrt? Das klingt  
doch beinahe, als sei nicht nur die Nachbarschaft der Wai-  
mtrahit, sondern diese selbst in Mitleidenschaft gezogen  
worden, ja es hätte eine Person des Admirals  
Seltliche getroffen. Das Aufwachen von Schutt wird doch  
schwerlich die Tätigkeit des ersten Seelodes ausgefüllt ha-  
ben.

### Sozialistische Friedenskomitees unter den englischen Front- truppen.

Amsterdam, 16. September. Aus Kreisen der sozia-  
listischen Labour Party wird mitgeteilt, daß unter den  
englischen Fronttruppen sozialistische Friedenskomitees  
gebildet worden sind, die Propaganda gegen Anne-  
xionsbestrebungen machen und allgemeine Zu-  
stimmung finden. Die Erwerbungsziele Lord  
Georges werden täglich mehr ab. Churchill wollte  
in liberalen Verfassungen einen Redebühne für die  
Angehörigen beginnen, er wurde aber von 16 Dogenha-  
tionen abgelehnt.

### „Der Friede nicht mehr in großer Ferne“.

Schweizer Meldungen aus London zufolge schreibt  
„Manchester Guardian“, daß Lord George in einer Er-  
klärung dem Vertreter der englischen Arbeiterpartei ge-  
genüber sich über die Vorbereitungen für die Aufnahme  
von Friedensgesprächen geäußert habe. Die wichtigste  
Erklärung Lord Georges werde in der Antwortrolle  
Englands an den Papst der Definitivität zur Kenntnis  
kommen. Es sei die Meinung Lord Georges, daß der  
Friede nicht mehr in weiter Ferne liege.

### Ein schweres Fiasko der neuen englischen National- partei.

Rotterdam, 17. September. „Neuere Rotterdamische  
Courant“ meldet aus London, daß die aus einzelnen  
Parteien und Schicksalsträgern bestehende neue Na-  
tionalpartei ein schweres Fiasko erlitten hat.  
Am Sonntag hielt die Partei der Schutzgänger in Man-  
chester eine Versammlung ab, in der beantragt wurde,  
sich der neuen Nationalpartei anzuschließen. Der Antrag  
wurde verworfen, und man ging so weit, zu beschließen,  
sich jeder engeren Zusammenarbeit mit der neuen Partei  
zu enthalten. Dies beweist, daß selbst eingetretene Schutz-  
gänger nicht bereit sind, aus der unvollständigen Partei aus-  
zutreten und Bonar Law in die Hand zu lassen.

### Turmel knickt aus.

Der französische Abgeordnete Turmel trat Samstag  
morgens an der französischen Grenzstation Bellegarde ein.  
Der Lieberitz nach der Schweiz wurde ihm aber verweigert.  
Turmel wird bekanntlich befehdet, Gelber von feindlicher Seite ange-  
nommen zu haben. (D. Red.)

### Der Seekrieg

Wieder 17. L. o. verliert.  
Berlin, 17. September. (Amst.) Auf dem  
nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit  
unserer U-Boote neuerdings 17 000 T. o. vernichtet.  
Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete  
englische Dampfer „Egmont“ mit 2900 T. o. Stückgut.  
Das Stückgut, unter dem sich nach Angabe des gefangenen  
ersten Offiziers 370 T. o. Kupfer befanden, hatte einen  
Wert von 8 1/2 Millionen Mark. Ein anderer großer be-  
waffneter englischer Dampfer wurde aus Har-  
ter Sicherung herausgeschossen.

### Der japanische Panzerkreuzer „Dama“ untergegangen?

„Der japanische Panzerkreuzer „Dama“ untergegangen?  
Vont „Vener Tagblatt“ meldet die Det. Tel.-Ag. aus  
Tokio, daß der japanische Panzerkreuzer „Dama“ unterge-  
gangen ist.  
Die „Dama“ ein Kreuzer 2. Klasse, ist 1903 vom Stapel  
gelassen. Sie hatte 2050 Tonnen Verdrängung und 310  
Mann Besatzung. Ihr Geschwader entsprach etwa den  
Kreuzern unserer Städte-Klasse.

### Der Krieg gegen Italien

Der österreichische Generalsstabbericht.  
Wien, 17. September. Am 10. d. M. tagte der  
mehrfach lebhaftere Vorkriegsamt. Nach Einbruch der  
Dunkelheit ging der Feind südlich von Bolzano in drei  
erfolgreich zum Angriff vor. Am Vorbruchtag des  
Monte San Gabriele brachten Bombardierungen  
mit einem Beschuss in die feindlichen Gräben Gefangene  
und Waisengänge ein.

### Was geht in Italien vor?

Vern, 17. September. Zur italienischen Grenzspitze  
melde der „Rund“, in Bank- und Wärfenkreisen geht das  
Gerücht, es seien gestern in Oberitalien wieder  
Strafenausschüsse vorgenommen. Das Blatt melde-  
ferner, daß selbst die diplomatischen Kurieren  
nicht mehr über die Grenze gehen dürfen. Der  
Schweizer Kurier wurde gestern in Mailand zurückgehal-  
ten, der italienische Kurier konnte in Chiasso sein Verbleiben  
nicht mehr über die Grenze bringen. Nicht aus der Zug-  
sondern aus englischer Posterei sei vorläufig  
unterbunden: die schweizerische Grenzpost wurde

In Stelle zurückgeblieben. Telegramme für Italien werden noch angenommen, von Italien trafen seit gestern keinerlei Telegramme mehr ein.

### Hungerrevolte in Luzia.

Bern, 17. September. Das „Berner Tagblatt“ meldet aus Chiasso: Heide aus Italien, die noch kurz vor der Grenzsperrung Chiasso passierten, berichten, in Luzia sei am Freitag eine neue Hungerrivolte ausgebrochen. Die Hungerrevolte traten in Luzia. Es gab eine Anzahl Tote und Verwundete, darunter Frauen und Kinder. (Siehe Seite 2 die Meldung eine Erklärung für die Grenzsperrung! D. Reb.)

## Der Krieg mit Amerika

### Im Lande der Freiheit!

Kopenhagen, 17. September. „Sozialdemokraten“ veröffentlichen eine Broschüre eines Briefes, der von einem hervorragenden amerikanischen Bürger an den hiesigen Geschäftsführer der sozialdemokratischen Partei gerichtet wurde. Daraus ist das folgende auszugsweise: „Ich bin sehr erfreut und bin tief gegen Sie dankbar, nur weil ich vermute, Sie meinen, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten sind, um zu verhindern, daß die alliierten Mächte und besonders die Bundesstaaten in Westeuropa kein Ultimatum fassen.“

### Wie Amerika die Neutralen locken will.

Haag, 17. September. Die amerikanische Ausfuhrkommission bestimmte, daß nach dem 20. September keine Schiffsladungen mehr ausliefert werden für die skandinavischen Staaten, die Schweiz, Holland, Spanien, Griechenland oder nach den von den Zentralmächten besetzten Gebieten. Auch die Ausfuhr von Lebensmitteln nach dem besetzten Belgien wird eingestellt.

### Deutsches Heer in den Vereinigten Staaten.

London (indirect), 15. September. Redakteur Dr. Bergmeier von der „Washington“ in Saint Paul (Minnesota) wurde wegen eines verletzlichen Artikels über amerikanische Kriegsverbrechen und Bemerkungen über General Pershing verhaftet. Der Staatsanwalt gab zu, daß Bergmeier keine unzulässigen Ausdrücke gebraucht habe, aber man müsse „zwischen den Zeilen“ lesen.

### Amerikaner, 18. September. In amerikanischen Häfen

erregten sich in den letzten Wochen mehrere Sabotagefälle, wodurch Entschädigung verlangt wurde, auszuführen. Die Presse behauptet ferner, daß es sich um „deutsche Agenten“ handle. Die Untersuchung wurde jedoch, daß nur amerikanische und chinesische Arbeiter die Täter waren, die auch in Verbindung mit Amerikanern eine Munitionsfabrik im Brand steckten, um die Deutschen verdächtigen zu können. Die amerikanische Zensur hielt das Untersuchungsverfahren zurück.

### Die japanisch-amerikanischen Beziehungen.

London (indirect), 15. September. Japan erklärt sich bereit, die von der amerikanischen Regierung unternommenen Maßnahmen zur Verhinderung des Abflusses weiterer Goldmengen aus den Vereinigten Staaten zu unterstützen. Japan soll dafür gleiche Bezugsbedingungen mit England, Frankreich, Rußland, Italien beim Bezüge amerikanischer Stahl erhalten. Die Japaner sind längerer Zeit bei amerikanischen Werken anwesenden großen wirtschaftlichen Bedarf werden in der Ausfuhr beschränkt werden. Auch in anderen Richtungen geschieht von amerikanischer Seite gegenüber der japanischen Sondergesandtschaft das Möglichste, um für ein engeres Zusammengehen mit der Entente zu wirken.

### Amerikaner, 15. September. In London ist man überzeugt,

daß augenblicklich in Amerika schwerwiegende Unterhandlungen zwischen Vertretern Englands, Americas und Japans stattfinden, die Japan zur Hilfeleistung veranlassen sollen. Unterhändler diplomaten versuchen, daß Amerika seine Expedition nach Carapa stark einschränken werde, wenn Japan seine größere Beteiligung als bisher gewährt. Die japanische Mission zeigt sich entgegenkommender, aber in London besteht Mißtrauen, weil man in Tokio anderer Meinung ist. Wegen des amerikanischen Vorgehens, die militärischen Kräfte Chinas zu organisieren, widersteht sich Japan, das selbst in China organisiert will, natürlich im eigenen Interesse. Abmachungen sind in Washington noch nicht getroffen worden. Die Mission scheint auch nicht die Befugnisse dazu zu besitzen.

### Ein schwedisches Urteil über Gerard.

Stockholm (Stockholm) schreibt u. a.: Die Beiträge, die Gerard durch seine Veröffentlichungen in „Wiederholte Reden“ zu seiner eigenen Charakteristik als Diplomat liefert, machen es mehr als erklärlich, daß man in Berlin während der kritischen Vorkämpfe 1914 auf seine Dienste als Friedensmaler verzichtet. Ein Mann mit loyalem Takt und höchst unbedingtem Willen, in dem Namen würde während dieser Tage lebendiger Vorkämpfer sein, dessen eigenen Charakteristik als Diplomat liefert, machen es mehr als erklärlich, daß man in Berlin während der kritischen Vorkämpfe 1914 auf seine Dienste als Friedensmaler verzichtet. Ein Mann mit loyalem Takt und höchst unbedingtem Willen, in dem Namen würde während dieser Tage lebendiger Vorkämpfer sein, dessen eigenen Charakteristik als Diplomat liefert, machen es mehr als erklärlich, daß man in Berlin während der kritischen Vorkämpfe 1914 auf seine Dienste als Friedensmaler verzichtet.

## Die Neutralen

### Ein gefährliches Mißverständnis.

Berlin, 17. September. Die Engländer haben längst den Versuch gemacht, durch die Zusammenstellung kaiserlichen Materials zu beweisen, daß nicht die englische Blockade Deutschland zum Untergang verurteilt, sondern die Selbstblockade, da kein ganzes Gebiet vor dem Krieg aus dem jetzt kaiserlichen Ländern herbeigeholt worden sei, daß also der U-Boot-Krieg keine Berechtigung habe. Diese Zusammenstellung ist in deutscher Sprache gedruckt und in einem getreu reproduzierten Umhlag des deutschen Militärwochenblattes gegeben, in Holland massenhaft verbreitet worden. Freilich können die Holländer zu gut deutsch, um auf eine dumme Täuschung hereinzufallen, die sich durch Sprachfehler und die beispiellose Fälschung der unmaßstäblichen Druckschrift vertritt.

## Aus Stadt und Umgebung

### Dienststunden in den Kreisbüros.

Am Kohlen und Holz zu sparen, sind von morgen ab die Dienststunden sämtlicher in den Kreisbüros untergeordneten Beamten und Rajen auf die Zeit von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags beschränkt worden.

### Für Landwirte!

Auf Anweisung des Oberpräsidenten wird das Herausnehmen noch nicht völlig ausgereifter Kartoffeln strafrechtlich verfolgt.

### Lebensmittel.

In der nächsten Woche werden 150 Gramm Runkelrübe und 1 Suppenwürfel auf Bezugschein 20 und 21 ausgegeben. — Die Ausgabe der neuen Kartoffeln erfolgt, wie wir bereits unseren Lesern mitteilen, Mittwoch und Donnerstag.

### Plan des Großmarkts

wird morgen auf Markt Nr. 23 der Grünmarktstraße abgehalten. Die Hauptzeit für Verkäufer, viele Verkäufer und Verkäuferinnen wird für den Umfang des Regierungsbezirkes Merseburg auf das ganze Jahr 1917 ausgeschrieben.

### Der 22. deutsche Herbstfesttag

wurde gestern in Dresden in Gegenwart von Vertretern der Reichs-, Staats- und der Gemeindeführer eröffnet. Der Reichspräsident des Reichsvereins der Kaufleute Kaufmann sprach über die Zukunftsaufgaben der Kaufleute. Daran schlossen sich verschiedene Vorträge an.

### Ein großes Wohltätigkeitskonzert

findet morgen abend 8 1/2 Uhr im „Neuen Schützenhaus“ statt. Die Kapelle stellt das Inf. Regt. 45, das seine Regimentskapelle in die Heimat beurlaubt. Wir können den Besuch der Konzerte im „Neuen Schützenhaus“ nur empfehlen. Am vergangenen Sonntag hatten zwei Streichorchester der Kapelle des Inf. Regt. 45, 46 unter der Leitung des hiesigen Kapellmeisters Ernst Barckhoff starken Erfolg gefunden. Wie wir hören, wird diese Kapelle auch am nächsten Sonntag wieder bei uns gastieren.

### Weihnachtsgaben für unsere Truppen.

Ein Aufruf der Vaterländischen Frauenvereine für Merseburg-Stadt und Merseburg-Land zur Sammlung von Weihnachtsgaben für unsere Truppen, befindet sich im heutigen Inzerateil unseres Blattes.

### Wieder ein Diebstahl.

Die Diebstähle haben sich in letzter Zeit beträchtlich gemehrt. In der vergangenen Nacht wurden aus einem Grundriß in der Weichsstraße 4 Kaninchen, 4 Hennen und 1 Sohn gestohlen.

## Aus Provinz und Reich

### Kriegsanteile-Zeichnungen.

Halle, 18. September. Die Verwaltungsstellen der Landwirtschaflichen Zentrarbeitsstelle für Deutschland haben beschlossen, für die Zentralstelle und die ihr angeschlossenen Spezial- und Darlehensstellen-Vereine (Kassier-Organisation) zur 7. Kriegsanteile vorläufig 75 Millionen Mark zu zeichnen und sofort einzuzahlen. Die Kassier-Vereine sind an sämtlichen Kriegsanleihen mit mehr als 600 Millionen Mark beteiligt.

### Eine unangenehme Meldung.

Dresden, 18. September. Eine recht nette Ueberrückungserfordernis die Pfandbesitzer hier. Als sie dieser Tage ihre Pfandsummen von den Banken abholten, teilte es sich heraus, daß der Zentner Pfandsumme für sie im Durchschnitt auf den unteren hohen Preis von 70 bis 80 Mk. stellte. Höchstpreis 30 Mk.

### Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 18. September. Vergangene Nacht erhielt ein von Köpenick herkommender Straßenbahnwagen der Berliner Ostbahnen im Sprungetunnel in Treptow einen Unfall, der zu den übertriebenen Gerüchten Veranlassung gegeben hat. Während der vollstehigen Wagen den Tunnel passierte, fiel plötzlich ein Isolator herab, wobei der Wagen sich im Tunnel befand und angehalten werden mußte. Unter den Fahrgästen kam zu sehr erregten Szenen. Die Beamten bedrängten die vor dem Tunnel befindlichen Personen und führten die Fahrgäste aus dem Tunnel heraus. Damit der Betrieb am Morgen wieder aufgenommen werden konnte, fuhr ein anderer Straßenbahnwagen, der in der Zwischenzeit herangekommen war, in den Tunnel und holte den beschädigten Wagen heraus. Dabei fuhr er auf diesen auf, eine Feuerbestrichen wurde getrimmt und verkehrte mit ihren Glassplittern einige der Aussteigenden leicht. Der Betrieb wurde heute wieder aufgenommen.

### Schadenfeuer.

Kronach, 18. September. Im benachbarten Au brach im Dampfzugemotor von Heinrich Eigenlein Feuer aus, das das Eigenlein mit Ausnahme des Maschinenraumes und der nebenstehenden Scheune vollständig in Asche legte. Der Schaden ist erheblich.

### Ein nettes Mißgeschick.

Kassel, 18. September. Der 17jährige Raffengehilfe E. K. rief bei der Unterführung bei der Krosstraße in Mühlhausen in Thüringen 35 000 Mark und stahlte. In Kassel wurde er bei einer Autofahrt festgenommen.

## Gerichtszeitung

### Eisenbahnarbeitern als Kartoffeldiebe.

Dresden, 15. September. Wegen Diebstahls zweier Kartoffeln auf einem Güterboden der Eisenbahnveranbarung wurden zwei Arbeiterinnen vom Dresdener Schöffengericht zu je 1 Woche Gefängnis verurteilt.

## Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

### Wider-Ratweiser, A.G.

Die Gesellschaft hat, nach der im Vorjahre durchgeführten Sanierung, in diesem Jahre nicht mehr unter der hohen Zinsspanne zu leiden. Sie hofft daher ein Ertragsjahr zu erzielen, das gestattet, die Dividende der Bezugssaktien zu verteilen. Die Zukunft der Kall-Judulirie ist nicht allein die deutsche Landwirtschaft hat unter dem Mangel an Kall gelitten, sondern auch das neutrale Ausland ebenso wie besonders Amerika, daß seit Januar 1915 überaus feiner Konkurrenz durch Kall erhielt, aber das Produkt bringen nötig hat. Unter diesen Umständen glaubt sie, daß mit Beginn der Friedensarbeit die Kall-Judulirie diejenige sein wird, welche zuerst ihre Produkte exportieren kann, was auch aus dem Grunde am wahrscheinlichsten ist, weil zur Herstellung der Fabrikate keine Rohprodukte aus dem Auslande notwendig sind.

## Letzte Depeschen

### Schiffsdienst Frankreichs.

Paris, 17. September. (Havas.) Der Dampfer „Dreanoque“ und das Petroleumschiff „Bouquet“ sind am 12. September nachts 11 Uhr im Mittelmeer auf dem Wege nach Algier. Der Dampfer „Bouquet“ wird ein Brand aus. Das Schiff ging eine Viertelstunde später infolge einer Explosion unter. Von der Besatzung des Schiffes ist niemand verunglückt. „Dreanoque“ konnte trotz seiner Verwundung die Küste von Algier erreichen. Einige eingekerkerte Arbeiter, die im Lagerhaus des Zufahrtshafens über Bord sinen, werden vermisst.

## Nege Artillerietätigkeit im Westen.

### Großes Hauptquartier, 18. September.

### Westlicher Kriegsausflug.

In Flandern wiederholten die Engländer ausgetreten ihre starken Feuerkräfte gegen einzelne Wäldchen zwischen dem Houthouster Wald und der Yps. Es fanden nur kleine Infanteriekämpfe statt, bei denen die ausgetreten englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen wurden. Unsere Artillerie hat die Bekämpfung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen. Zwischen dem La Bassée-Kanal und Dens sowie von dem Somme bis an die Diffe war die Geschützartillerie lebhaft.

### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Wiederholte der Straße Kaan—Soissons und auf dem rechten Mainufer erreichte die Kampfkraft der Westfronten teilweise beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen entwickelten sich Vorstoßgefechte, die für uns günstig verlaufen.

### Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von Apremont brachten Sturmtropps von einem Handstück gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangener zurück.

### Dortkanton Verthold hieß wieder zwei Gegen im Luftkampf ab.

### Westlicher Kriegsausflug.

Im Wogen um Duff, am Unterlauf des Kreuz und in den Bergen östlich des Bedens von Rebdalarchel zeigte sich der Feind ruhiger als in letzter Zeit.

### Bei der

Front des Generalleutnants v. Madlenen führten die Russen westlich des Sereth nach ausgiebiger Feuerbereinigung bei Ruzaria und Mace. In der mehreren Kämpfe, die westlich ihrer Front, an der Minciu-Mündung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene gemacht.

### Wagonschiff-Kron.

Keine größeren Kampfhandlungen.

### Erster Generalquartierchef: Oberst Ludendorff.

Die Antwort der Mittelmächte in Rom überreicht?

Amerikaner, 17. September. Der Wallinger Korrespondent des „Daily Tel.“ meldet, daß die österreichische deutsche Antwort auf die päpstliche Note den Vatikan erreicht hat. Die Antwort enthalte neue und überraschende Friedensbedingungen. In Wien sei man sehr optimistisch und erwarde den Frieden vor Beginn des Winters. Offizielle Kreise sprechen um informierter Zustimmung von dem großen Entgegenkommen Österreichs und Deutschlands zur Erlangung des Friedens. (Die Beantwortung dieser Senationsnachricht wird abgewartet werden müssen.)

### Bordeaux ein amerikanisches Galais?

Berlin, 17. September. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Frankreich haben sich bis in der Nacht in Bordeaux, das als Hafen für die Truppenbewegungen benannt, ein eingegründet und ein Anzahl Gebäude auf ganze drei Jahre gemietet. In der französischen Bevölkerung ist dadurch beträchtliche erhebliche Beunruhigung entstanden, die sich nicht nur auf die Dauer des Krieges, sondern auch darauf bezieht, daß die Amerikaner den hiesigen Hafen, sich dauernd in Bordeaux festsetzen. Die Franzosen haben aber an dem englischen Galais schon genug.

### Zum amerikanischen Ausfuhrverbot.

Newport, 17. September. (Newter.) Um die notwendigen Vorräte sicherzustellen, hat der Verwaltungsrat die Ausfuhr zu geben eine lange Liste von Waren befallungsgebend, deren Ausfuhr vollständig verboten ist, sofern der Versand nicht unmittelbar Kriegsbedürfnisse dient. Die Liste läuft auf: Weizen, Mehl, Zucker, Butter, Baumwolle, Eisen und Stahl aller Art, viele Chemikalien und einige andere Artikel. Hinsichtlich wird in der Bekanntmachung, daß begrenzte Mengen der erfaßten Stoffe in gewissen anderen Fällen ausgeführt werden können, wenn dies ohne Nachteil für die Vereinigten Staaten geschähe, wenn diese für noch notwendige medizinische oder pharmazeutische Zwecke erfolgt.

### Vom russischen Bierwau.

Genf, 17. September. Das beherrschende Schweden Renzantils über die russische Flotte deuten Sembat in der „Humanität“ und „Ciprius im „Matin“ im schlichten Sinne. Die Gefahr für Finland und Kronstadt ist nicht noch genug einsehbar, wenn auch nur ein Teil der auf indirektem Wege eingetroffenen Nachrichten sich bestätigte.

### Breslau, 17. September. „Diemitt Hoff“

am 10. d. M., enthält die Mitteilung aus Kiew, daß die Befürchten dort einer mehrerzweigen Verschärfung auf die Spur gekommen sind. Ihr Ziel war die Einweisung einer Militärdelegation, die die Behörden und die Arbeiter- und Soldatenrat abholen und den Führern Michael als Zaren austreten sollte. Zu diesem Zweck waren geheime Verabredungen abgeschlossen worden, bei denen sich viele Gardeoffiziere und Zivilisten mit hochfunktigen Namen sich beteiligten. Auch erhielten zur Durchführung ihrer Pläne die Verarmeten der Gendarmen, die infolge einer Anweisung von der Front eingeleitet wurden, diesen nach die Namen sämtlicher Personen von Rang an den Pranger stellen.

### Der Ententeputsch in Argentinien.

Amerikaner, 17. September. „Daily Chron.“ will aus Buenos Aires erfahren: Obwohl die Krise zurzeit vorüber ist, herrscht noch große Erregung. Für Sonnabend abend waren mehrere deutsche Kriegsschiffe in der Bucht von Montevideo zurückgehalten worden, die aber von der Flotte zurückgezogen wurden. Auch die Flotte hat entsprechende Vorkehrungen getroffen, um Unruhen vorzubeugen. Die Streikbewegung auf der Eisenbahn erhält einen ernsthaften Charakter. Es droht ein allgemeiner Aufstand. Große Verluste sind bereits durch Zerschlagung von Vorräten und Wagons verurteilt worden.

### Genf, 17. September. Die Agitation gegen die Deutschen

fortwährend. Die Stadt ist militärisch besetzt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

# Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

Unsere Soldaten, die für den Frieden kämpfen, gilt es, beim Nahen des Weihnachtstages wiederum Weisgaben zu schaffen. Jeder Hebermacht gewachsen, haben unsere Söhne und Brüder dem Ansturm der Feinde getrotzt und sich den unauflöslichen Dant des Vaterlandes verdient.

„Wir lassen sie nicht herein!“ Mit diesem Ruf zogen unsere Brüder hinaus, und „Wir verzeihen Euch nicht,“ antwortet darauf die Heimat.

Der Kaiser- und Volkshaus für Meer und Flotte, Weihnachtsabend 1917, soll der Ausdruck dafür sein, daß das ganze deutsche Volk sich der Größe der Taten, deren Zeuge die Welt geworden, bewußt ist. Die Bitte, „Gibt uns!“ bezieht nicht vieler Grände. Deutsche Männer, deutsche Frauen, gebt uns Weisgaben, die auch zu später Stunde für Euch das Leben einlegen!

Wedenkt, daß sie gegenwärtig den schwersten, hoffentlich den letzten Ansturm unserer Feinde auszuhalten haben, daß ihre aranzierere Haut und die Friedensstaube mit dem Gelbeschnee einlagen bringen will. Panzerhaubt und Friedensstaube sind das Wahrzeichen des Kaiser- und Volkshauses.

Dazu sind gewaltige Mittel nötig, viele große und kleine Scherlein. Wenn deren mit unsere Brüder heimföhren so soll fetter zu uns sagen: „Ihr habt mit Eurer Liebe gelangt.“ Auch diesmal ist die Notung:

## Jeder Annehörlige des Feldheeres und der Flotte muß ein Weihnachtsgabepaket erhalten!

Desfalls kommen die unterzeichneten Vereine bittend zu Stadt und Land. Die Zahl der nötigen Pakete beträgt wieder 8000. Die Sammlung und die Hinausföhderung der Pakete soll in der gleichen Weise geschehen wie in den früheren Kriegsjahren. Die Einzelnachrichten (umschrieben) unter Bestimmung eines Kärtchens mit Name des Namens und der Wohnung des Spenders (Vorkarten mit vorgeschriebener Postanschrift des Senders sind außerdem empfehlenswert für je einen Mann sind zu aröhren Paketen zu verpacken, auf deren Umhüllung die Zahl der Einzelnachrichten zu vermerken ist. Der Wert jedes einzelnen Paketes soll keinesfalls über 20 Pf. betragen. — Können kleine Gemutsmittel einen billigen Einkauf zum Bekommen zu sonst fertigen Paketen beschafft werden. Die Abgabe dieser Pakete bedarf des Besonderen in heute des Spenders ist nicht anzunehmen.

Für diejenigen Spender, welche selbst nicht in der Lage sind, Paketen fertig zu machen, wollen die unterzeichneten Vereine diese Aufgabe gern übernehmen. Geldbeiträge hierfür werden erbeten:

für Merseburg-Stadt an Frau Regierungsrätin von Werder, Schloß, für Merseburg-Land an Frau Regierungsrätin von Gronow, Domstr. 4, und zwar:

## in der Zeit bis zum 6. Oktober.

Die Pakete müssen abgeliefert werden für Merseburg-Stadt im Vereinshaus, Seifnerstraße 1, für Merseburg-Land im Schloß, Kaiserregierung, 1 Treppe hoch, und zwar:

## in der Zeit vom 1.—15. November.

An die gesamte Einwohnerchaft von Stadt und Land ergeht unsere Bitte:

## Gebt Weihnachtsgaben für unsere Tapferen im Felde.

Unsere Mitglieder werden wir in den nächsten Tagen ein Rundschreiben unseres Hauptverbandes und einige Inlege-Kärtchen zugehen lassen. Weitere Kärtchen sind im Vereinshaus zu haben.

## Die Vaterländischen Frauenvereine für Merseburg—Stadt und für Merseburg—Land.



## Bunter Abend

zum Besten der „Sänglingsfürsorge und des Kleinkinderstuhles“ am Cecilontage **Donnerstag, den 20. September, abends 7/8 Uhr im „Tivolitheater“** (Leitung Direktor Dehant).

Musikationen, musikalische Vorträge und Aufführung des Schwanks „In Zivil“ von Adelung und des Singspiels „Kurmärker und Piarde“ von Schneider.

Vorverkauf bei Kaufmann Prohner, Kleine Ritterstraße, von Sonntag mittags ab. I. Platz 2.—Mk., II. Platz 1.—Mk., III. Platz 0,50 Mk.

Der Mobilmachungsausverkauf vom roten Kreuz.

## Zeichnungsanmeldungen für die 7. deutsche Kriegsanleihe

- 5 % Schuldverschreibungen zu 98 %
- 5 % Schuldbuchforderungen mit Sperrverpflichtung bis 15.10.1918 zu 97,80 %
- 4 1/2 % Schatzanweisungen auslosbar mit 110 % bis 120 % zu 98 %

nehmen bis **Donnerstag, d. 18. Oktober mittags 11 Uhr** an Sparkasse des Kreises Merseburg, Bahnhofstraße Nr. 3, Städtische Sparkasse, Burgstraße Nr. 1, Sächsischer Provinzialbank, Landeshaus.

## 10 Stück Schafböcke

(Fleisch-Merino) geboren im Januar d. Js.

verkauft im einzelnen Rittergut Döllnitz.

Für zum Veredienste Einderufenen Jugendliche

## kräftige Arbeiter

für dauernde Beschäftigung.

## Bode Nachf., Weissenfelsersstr. 72.

## Grundstück-, Acker- u. Wiesenverkauf.

Montag, den 24. Septbr. d. J. nach 9 Uhr, findet im Domplatz, Wolkhaus an Wölfen bei Merseburg, der Verkauf des dem Hof Schöberichen Erben zu Wölfen gehörige Hausgrundstück, nebst Stallgebäude und Scheune und Obst- und Gemüsegärten, sowie ca. 1 1/2 Morgen, Acker- und 1/2 Morgen, Wiese öffentlich meistbietend unter den im Termin bekanntzugebenden Bedingungen statt, von Bietenden sind 10 % Bietungsfantion zu hinterlegen.

Im Auftrage der Erben: **Albert Franke,** Besidder der Auktionator.

## Nachlaß-Auktion.

Montag, den 24. September d. J. vormittags 11 Uhr, werde ich im Hof Schöberichen Grundstück Wölfen Nr. 3 folgende Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend gegen Verabstimmung verkaufen und zwar: 1 Ackergrundstück, 1 Waschkranz, 1 Profikranz, 1 Komode, 2 Tische, 6 Stühle, 2 Bestellen, Küchensessel, Weisfächer, Wädring, 1 Handwagen, 2 Schußwaffen, Kasse, einige, Ketten, Klaviers, Bekleidungsgegenstände, sowie noch verschiedenes Haus- und Wirtschaftsgüter. Bedingungen im Termin.

Im Auftrage der Erben: **Albert Franke, Auktionator.**

## Alt. Piano gesucht.

Es kann löstlich sein, da für Fingerrecht mit (kein Zifferklopp) für ca. 100.— Mk. Offerten unter B. K. 70 an die Exped. d. Bl.

## Kaufe Flügel

Gründlicher ist Anlage der Gesamtlänge, Fabrikat u. Preis. Offerten unter L. W. 20 an die Expedition dieser Zeitung.

## Gebrannt. Piano

preiswert zu kaufen gesucht. Preisangabe unter M. J. 66 an die Exped. dieses Blattes.

## Ohne Lederkarte! Keine Sohlennot mehr „Vulkanfibre“.

burch den von vielen Weisenfester Schuhmachern erprobten und von mir zum Verkauf übernommenen Lederersatz

## Ohne Lederkarte! Ohne Lederkarte! Von Fachleuten ausprobiert und als besten Lederersatz begutachtet.

**J. Dickens, Lederlager Weissenfels a. d. S., Müdenstraße 24.** Verkaufsstelle des Lederersatzes „Vulkanfibre“.

## Grüdwurst.

Am Mittwoch, den 19. Sept. 1917, nachmittags von 4.—7 1/2 Uhr, wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 23 der Grüdwurstkarte 1/4 Pf. Grüdwurst zum Preise von 50 Pf. abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Abgabe in nachstehender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16 für die Inhaber der Grüdwurstkarten Nr. 901—2200

im Laden an der Gasse Nr. 2 für die Inhaber der Grüdwurstkarten Nr. 2201—3500

Im Abgeben selbst es bei dem beauftragten Verkäufer.

Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das Geld (50 Pfennig für 1/4 Pfund Grüdwurst) abgeholt bereit zu halten.

Merseburg, den 18. September 1917. Das städt. Lebensmittelamt.

N. N. I 34817.

## Die Kleinkunst der Schneiderei

die uns lehrt, im Hause viele Dinge selbst zu schneiden und auszuschnücken, erlehrt eine sehr wertvolle Förderung durch das Favorit-Moden-Album, 80 Pfg., und die Favorit-Schnitte. Sie sind für die Hand jeder Dame von anerkanntem Wert.

Marie Müller Nachf.

M. Merker & H. Schache Kl. Ratterstrasse 11.

## Weiße Doppel-S-Tragen

sind wieder in allen Weiten vorrätig. Große Auswahl in Oberhemden, Stützstragen.

## O. Blankenstein,

Halle a. d. S. Leipzigstr. 71. Ob. Steinstr. 36.

## Adoption

Gefundener 1 1/2 jähriger Knabe ist in bessere Hände als einen abzugeben. Offerten unter L. 4711 an Rudolf Wölfe Charlottenburg, Rantstr. 34

## Eine wenig gebrauchte Herrenzimmer-Einrichtung

(dunkel Eiche), Wägherkrant, Schreibtisch mit Sessel, Sofa mit Umbau, Tisch 4 Lederstühle, 1 Bild, ein gut erhaltenes Schlafzimmer, eine dunkle Mahagoni-Salon-Einrichtung, (Stuhltoilette) verkauft

**Friedrich Palleke** Halle a. S., Geißstraße 25.

## Äpfel und Birnen

verlade nächsten Donnerstag bis nachmittags 4 Uhr auf dem städtischen Marktstand.

## Rich. Tepper

Neumarkt 45.

## 4000 Mk. II. Hypothek

werden von Selbstopferer zu leihen gesucht. Offerten unter B. L. an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Ohne Lederkarte! Ohne Lederkarte! Keine Sohlennot mehr „Vulkanfibre“.

burch den von vielen Weisenfester Schuhmachern erprobten und von mir zum Verkauf übernommenen Lederersatz

## Ohne Lederkarte! Ohne Lederkarte! Von Fachleuten ausprobiert und als besten Lederersatz begutachtet.

**J. Dickens, Lederlager Weissenfels a. d. S., Müdenstraße 24.** Verkaufsstelle des Lederersatzes „Vulkanfibre“.

## Grüdwurst.

Am Mittwoch, den 19. Sept. 1917, nachmittags von 4.—7 1/2 Uhr, wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 23 der Grüdwurstkarte 1/4 Pf. Grüdwurst zum Preise von 50 Pf. abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Abgabe in nachstehender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16 für die Inhaber der Grüdwurstkarten Nr. 901—2200

im Laden an der Gasse Nr. 2 für die Inhaber der Grüdwurstkarten Nr. 2201—3500

Im Abgeben selbst es bei dem beauftragten Verkäufer.

Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das Geld (50 Pfennig für 1/4 Pfund Grüdwurst) abgeholt bereit zu halten.

Merseburg, den 18. September 1917. Das städt. Lebensmittelamt.

N. N. I 34817.

## Die Kleinkunst der Schneiderei

die uns lehrt, im Hause viele Dinge selbst zu schneiden und auszuschnücken, erlehrt eine sehr wertvolle Förderung durch das Favorit-Moden-Album, 80 Pfg., und die Favorit-Schnitte. Sie sind für die Hand jeder Dame von anerkanntem Wert.

Marie Müller Nachf.

M. Merker & H. Schache Kl. Ratterstrasse 11.

## Weiße Doppel-S-Tragen

sind wieder in allen Weiten vorrätig. Große Auswahl in Oberhemden, Stützstragen.

## O. Blankenstein,

Halle a. d. S. Leipzigstr. 71. Ob. Steinstr. 36.

## Adoption

Gefundener 1 1/2 jähriger Knabe ist in bessere Hände als einen abzugeben. Offerten unter L. 4711 an Rudolf Wölfe Charlottenburg, Rantstr. 34

## Eine wenig gebrauchte Herrenzimmer-Einrichtung

(dunkel Eiche), Wägherkrant, Schreibtisch mit Sessel, Sofa mit Umbau, Tisch 4 Lederstühle, 1 Bild, ein gut erhaltenes Schlafzimmer, eine dunkle Mahagoni-Salon-Einrichtung, (Stuhltoilette) verkauft

**Friedrich Palleke** Halle a. S., Geißstraße 25.

## Äpfel und Birnen

verlade nächsten Donnerstag bis nachmittags 4 Uhr auf dem städtischen Marktstand.

## Rich. Tepper

Neumarkt 45.

## 4000 Mk. II. Hypothek

werden von Selbstopferer zu leihen gesucht. Offerten unter B. L. an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Kübbelfabrik C. Hauptmann

Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 36

hat immer noch große prelsenterte :::: Borräte! ::::

## Ca. 150 Münsterzimmer

hat immer noch große prelsenterte :::: Borräte! ::::

## Die Hgl. Lotterie-Einnahme

ist von jetzt ab geöffnet: Werktag von 9—1 vorm. 2—4 nachm.

Am letzten Erneuerungstage: von 9—1 vorm. 3—6 nachm.

## Zur Geldlotterie vom roten Kreuz,

Ziehung 28.—29. September Hauptgewinn 100.000.—, Lose zu 3,50.— vorrätig.

## Curtee.

## Gebr. Reiskoffer oder -Korb

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes.

## Winterkartoffeln

steuert wie alle Jahre prompt frei Haus.

## Fr. Freygang,

Gr. Ritterstr. 7. — Tel. 424.

## Dianino

sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis schnellstens unter Bl. 308 an die Expedition dieses Blattes.

## Kleine Landwirtschaft,

12 Morgen groß, 2 1/2 Morgen Wiese, schöner Obst- u. Gemüsegarten, alles um das Grundstück herumliegend, paßt sehr gut für Familienbesitzung u. Gartenliebhaber, da reichlich Wasser vorhanden, soll sofort mit allem Zubehör zu gunst. Zahlungsbedingungen durch mich verkauft werden. Alles nähere ist durch mich zu erfahren.

## Walter Müller.

Verwalter. Starsiedel bei Lützen

## Einfamilienhaus oder große herrschafft. Wohnung

baldigt zu mieten gesucht. Angebote unter W. S. 101 an die Exped. dieses Blattes.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: E. Bahg, Verlags- und Vertriebsstelle: H. P. Götting, Sport und Anzeigen: W. Hoffmeister. Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Bahg, sämtlich in Merseburg.



Politische Rundschau

Deutsches Reich

Hindenburgs Geburtsstiftung.

Aus manchem ersehe ich, daß man in freundschaftlicher Gesinnung...

Großes Hauptquartier, den 9. September 1917. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Zur Frage der deutschen Friedensbedingungen.

Keine Entscheidung über Belgien.

Die „Deutsche Tagesztg.“ geht auf die Gerüchte bezüglich Belgiens...

Die geltend gemachten Erwägungen: die Reichsregierung...

Angesichts des Wachstums der ohnehin schon bestehenden starken Unruhe...

Ausdrücklich sei betont, daß ein halbhoftäufiges Dementi...

Wir hoffen und wünschen, daß die Befürchtungen der „Deutschen Tagesztg.“...

Es heißt halbamtlich inwischen, daß hinsichtlich des Schicksals Belgiens...

Was wird aus Litauen?

Berlin, 17. September. Der Abgeordnete Erzberger hat...

Aus Stadt und Umgebung

Espende für Sänglings- und Kleinfinderschutz.

Wir erinnern nochmals daran, daß am Donnerstag die Espende für Sänglings- und Kleinfinderschutz...

Die neue Kriegsanleihe muß erfolgreich sein — sonst ermutigen wir England weiterzukämpfen! — Sie kann erfolgreich sein — denn es ist Geld genug im Lande! — Und sie wird erfolgreich sein — wenn jeder handelt, als ob von ihm allein alles abhinge!

Hand zu haben und, wenn von den SchülerInnen bei ihnen angefragt wird...

die Blüte unserer Jugend zum Opfer fällt, ist noch mehr als sonst nötig...

Margarine-Verteilung.

Am nächsten Sonntagabend werden auf die giftigen Kreisfettmarken...

Die Ablieferung der beschlagnahmten Fahrzeugbereifungen findet am 26. September...

Politikalisches.

Vom 20. d. M. ab werden die beiden Landorte Geusa und Böhlen...

Aus Provinz und Reich

Auszeichnungen und Personalien.

Dürenberg, 18. September. Dem hiesigen Salinenarbeiter Karl Zupfle wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen...

Lüben, 18. September. Dem Musikleiter Karl Schirmer wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen...

Thüringens Frauen an Hindenburg.

In den thüringischen Städten werden gegenwärtig Listen aufgestellt, die als erster Gruß der thüringischen Frauen dem künftigen Ehrenbürger...

Die Briefe der Prinzessin.

Lesen & Ab. Oppenheims

„Ja, det können Se sich doch denken, Herr Hofhelden! Nicht n zweiten Tag kamen n paar Herren, die Sie besuchen wollten.“

„Aber Sie haben ihn doch hoffentlich nicht mitgeteilt, wohin ich gereist war?“

„I, wo wer id denn!“ protestierte Frau Friede.

„Se hatten mir doch gesagt, daß ich et niemandem sagen dürfte.“

„Es hatte geklärt, aber es war nur der Briefträger, der einen Stoß Postfächer für Heinz abzugeben hatte.“

„Es hatte geklärt, aber es war nur der Briefträger, der einen Stoß Postfächer für Heinz abzugeben hatte.“

„Es waren zumeist Zeitungen und Zeitschriften, die man ihm unaufgefordert ins Haus schickte, oder geschäftliche Mitteilungen, die er nach oberflächlicher Lektüre beiseite warf.“

besetzte zu werden. Er hatte schon vorher den Kopf darüber zerbrochen, wie dieser unangenehme Postzustand in sein Zimmer hatte kommen können...

„Berichter Freund und Gönner!“ las er. „Ich nenne Sie so, obwohl Sie Ihr Versprechen, mich einmal wieder aufzusuchen, nicht gehalten haben.“

„Ich habe Sie nicht besucht, weil Sie mich nicht besuchen zu vernichten.“

Ihre Wiese Hofmeister.“

Erregt sprang Heinz auf und sah auf die Uhr. Es war eben neun, und von elf war die Heine Choristin vom Chorabende...

„Eine gutmütig dreinschauende, behäbige Frau öffnete ihm, als er um die elfte Stunde an der Wohnung Frau Wiese Hofmeisters die Glocke zog.“

„Ja, aber so früh!“ erlang es im Tone höchsten Erstaunens. Wiese Herr Hofhelden, was zu nehmen.“

„Immerhin verging eine halbe Stunde, ehe sie über die Schwelle trat, in einem allerliebsten Negligé, durch dessen Spigenärmel zwei runde weiße Arme verführerisch hervor schimmerten.“

„Ich erhebe Ihnen lebenswichtigen Brief heute morgen, und ich dürfte natürlich nicht, von Ihrer Einladung Gebrauch zu machen.“

(Karlheinz Holst.)

**Leib.** 18. September. Das im fünften Lebensjahre lebende Säugling Helmut des im Felde stehenden Kaufmanns Schenk wurde in Grana von einem schweren Geschwür überfallen und sofort getötet.

**Genä.** 18. September. Infolge eines Schindelanfalls führte die 86 Jahre alte Witwe Verla Glaser aus dem Fenster ihrer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf ein zwei Stockwerk tiefes Dach. Die Frau erlitt schwere Verletzungen, die ihren Tod zur Folge hatten.

**Genä.** 17. September. In der Wohnung der Witwe Schatzig ergab die erste der Wohnungen, wobei die Stube des Hens in der Stube unterlag. Dabei wurde die Frau von einer umherliegenden Kachel so schwer am Kopf getroffen, daß sie einen Schädelbruch erlitt und alsbald verstarb.

**Nordhausen.** 18. September. Auf dem Bahnhof Osterlagen geriet der Schaffner Hermann Junker beim Rangieren eines Güterzuges unter die Räder und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod alsbald eintrat.

**Barbau (R. Verchow).** 18. September. Der Viehhändler Hoppe aus Schernheim befand sich mit seiner Frau auf einem leichten Wagen auf der Fahrt nach hier, als plötzlich das Pferd scheute und der Wagen umstürzte. Während die Ehefrau mit dem Schrecken davonkam, erlitt Hoppe schwere Verletzungen.

**Wedda.** 18. September. Der schwerkranke Otto Kehn führte von einem Koffenbaum, den er beschnitten hatte, um zur Schulausgabe beizutragen. Der Junge erlitt einen doppelten Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte.

**Ronneburg.** 17. September. Überfahren und getötet wurde auf dem hiesigen Bahnhof der 46jährige Bahnarbeiter Emil Kraft aus Friederichshöhe, der beim Rangieren unter einen Wagen geriet.

**Köhlmann.** 18. September. Da die Preise für Britzette und Grundroste für ständig in die Höhe getrieben wurden — einzelne Händler verlangten bereits 250 Mark — hat sich der Magistrat veranlaßt gesehen, Höchstpreise festzusetzen. Danach darf der Höchstpreis für Britzette 1,00 Mark, für Grundroste 2,00 Mark für den Feinmetz auf Verkaufsstelle des Kleinhändlers nicht übersteigen.

**Kraßfuss.** Die erste Anlage zur Herstellung von Kraßfuss in Sachsen-Altenburg soll in Ronneburg ersehen und zwar hat das Unternehmen die dortige Brauereifabrik übernommen. Ein Pfund „Trostengut“ soll dem Nährwert von einem Pfund Safer gleichkommen. Die Aufschlüsselungskosten für den Feinmetz sollen sich auf 4,50 Mark stellen. Wie Professor Dr. Jägerling im Landwirtschaftlichen Verein mitteilte, sind abgesonderte Mitteilungen bei Statistischem Amt, Kreisverwaltungsamt, Kreisverwaltungsamt, Kreispostamt, Kreiskommunalamt.

**Stummsdorf.** 17. September. Der 17jährige Sohn des Bäckers meilers und Windmühlensetzers von Küttin, Runge, ging freiwillig zur Wehr, um zu werden. Samstags früh fand man von der Wehr nur einen Aushenken und vom Sohn kein Gerippe. Niemand hat von dem Unglück etwas gehört oder gesehen. Man vermutet Brandstiftung, die auf einen Raubakt zurückzuführen wäre.

**Wiederoeffnung des Hoftheaters in Hannover.** Hannover, 18. September. Das Königliche Theater, das am 9. September von einem Brande betroffen wurde, wird, falls nicht noch besondere Hindernisse eintreten sollten, am Sonntag, 23. September, wieder eröffnet werden.

**Ein junges Mädchen.** Stahlfurt, 17. September. Ein neunjähriges Mädchen wurde auf hiesigem Bahnhof angehalten. Einem Knaben aus Salzgebel und einem Mädchen aus Halle, beide im Alter von 8 Jahren, war es in den Kopf gekommen, auf Reisen zu gehen. Sie trüben den Eltern aus.

**Erstschöffer N. Iderer.** Stahlfurt, 18. September. In Verderstedt wurde der Arbeiter Bischoff beim Wildern von einem als Feldhüter angestellten Soldaten erwischt und im Zusammenstoß mit ihm erschossen.

**Eisenbahnunglück.** Frankfurt a. M., 17. September. Heute früh stieß auf der Westerbahn zwischen Wilfenroth und Wilmenroth der von Limburg kommende Personenzug mit dem aus Westerbahn kommenden Personenzug zusammen. 5 Personen sind tot, 6 schwer verletzt, eine Anzahl Personen leicht verletzt.

**Verhafteter Getreidehändler.** Thorn, 18. September. Wegen umfangreicher Getreidehändlungen wurde der Bekwarter der Leibfischer Mühlen bei Thorn verhaftet, ferner zwei Eisenbahnbeamte aus Leibfisch und Thorn und ein Kaufmann aus Berlin, der sich als Leutnant a. D. einführt. Die Verhafteten sollen mehrere hundert Zentner Getreide und Mehl, die der Mühle vom Fiskus zum Ausmaßhauß überlassen waren, veruntreut und nach Berlin verschoben haben.

**Turnen, Spiel und Sport.** Die Stuten die höchsten Kuren und Sportveranstaltungen, sind mit ihren Anstellungen auf dem Lande zu halten. Damit zusammenhängende Wichtigkeit ist dieser Seite anzugehen (s. die Anzeigen).

**Fußballsport in Halle.** In Halle begannen am vergangenen Sonntag die Verbandsspiele der 1. Klasse. Die Ergebnisse zeigten durchwegs die erwarteten Resultate, wenn auch das Schicksal Wa.—Spritz, etwas reichlich hoch erachtet und für Sportfreunde unverständlich war. Die übrigen Resultate entsprachen durchaus dem Spielverlauf.

**90 I.—Hoh.** 17. 1. (4: 1). Hoh. hatte zu diesem Spiele 4 Zuschauer (Zhinus, Siph, Sonntag, Ginth), während 90 G. sah für Anger, Koe und Delle hatte einzeln müssen. Dafür spielte bei 90 erstmalig der internationale Wappstich mit. Das Spiel selbst sah den Mitteldeutschen Meister denkwürdig im Angriff und verdankt es Hoh. nur einem vorzüglichen Torwart Heber und der Torlatte, daß das Resultat nicht wesentlich höher wurde. Die Hebergegenheit von 90 drückt am besten das Verhältnis 20: 21! aus.

**Wa. I.—Spritz.** 16: 3. Während Wa. mit vollständiger Mannschaft antrat, hatte Spritz verheißentlich Erfolg eingestellt. Das Spiel war meist offen. Beide Verteidigungen waren ziemlich unsicher, jedoch das Torresultat beiderseits leicht höher wer-

den konnte. Nach dem letzten guten Spiel Spritz's hatte man allerdings eine hohe Niederlage nicht erwartet.  
**Hoh. I.—Hoh.** 16: 2. Hoh. war durch seinen Mittelfeldern Schmidt verstärkt, dafür fehlte aber Korritze. Hoh. trat mit seiner eingeleiteten Mannschaft an. Der hatte von Anfang bis Ende das Heft vollkommen in der Hand und kam in regelmäßigen Abständen 6 Tore erzielen, denen Hoh. nur 2 entgegenzusetzen kam.

Nach den Spielen des Sonntags zu urteilen dürfte die diesjährige Gauweiltschaft an 90 oder Hoh. fallen. Die übrigen Mannschaften werden kaum eine wichtige Rolle spielen. Zusammen werden sie höchlich durch Überforderung des Gauweilts gute Schrittmacherdienste leisten. Am 30. September treffen Hoh. und 90 zusammen und sollte dieses Spiel wohl die Lage der Herbstserie klären. Am nächsten Sonntag spielen Hoh. gegen 90 I. Dieses Spiel wird sicher unter Protest gespielt, da 90 bekanntlich eine 3. besten Spielers gegen Hoh. und unter der Mitteldeutschen Mannschaft gegen Berlin stellen wollen. Hoh.—Wa. und Spritz.—Hoh.

**Ein Kaufmann auf Luppe und Saale** von Leipzig nach Halle unternommen am kommenden Sonntag etwa 20 Mitglieder des Hellenen-Ruder-Vereins Lübburg. Die Fahrt erfolgt nachmittags vom Bootshaus des Leipziger Ander-Gehörs von 1873; der Weg zur Luppe geht über Wedda bis zum Gölterbach. Leipzig-Paddler gehen der halbenstern ein Stück Holz gefast.

**Verichtigung.** Der Jungmann Gemeinrath Wolfgang Junger, Jugendcompagnie 361, wurde auf dem Turm- und Kafenipostfeld in Weihenfelden der Gruppe 14—16 Jahre mit 88 Punkten 3. Platz. Der Erste, 3. Platz, Seminar Weihenfeldens, hatte nur einen Vorzug von zwei Punkten.

**Handel — Verkehr — Volkswirtschaft**

**Das Reichslandwirtschaftsamt.** Wie gemeldet wird, erstellte der Reichsausschuß in Demnach den Kaiserlichen Großherzog von Sachsen in Dietrichs Veranlassung der Konzeption zur Ergänzung einer Generalkarte und Luftaufnahme in der Höhe bis zum 23. November 1922. Der Generalkarte Heiligenstadt, die beantragt hatte, die Veran- weiter 100 Milligramm verloren zu dürfen, wurde zwar die Genehmigung nicht erteilt, wohl aber wird ihr gestattet, die Veran- weiter 5 Grad zu verdrängen. Sie darf auch einweisen die Veranfassung mit dem Kaiserl. Kriegsamt ausstellen, auch nicht auf sie die der Generalkarte Bonifacius erteilte Veranfassung bis zur Selbstauskunft durch die Generalkarte Bonifacius oder durch die Generalkarte Butlar übertragen.

**Das Hofjensindikat** hat laut Art. 13. Verhandlungen mit dem Ministerium wegen einer neuen Preis-erhöhung ab 1. Oktober eingeleitet, die bald zum Abschluß kommen dürfte, und zwar steht eine Erhöhung um etwa 2 Mark in Aussicht, für die die Regierung angesichts des vorgerückten Materials geneigt scheint.

**Wendburger Saalwägen Alt-Gel.** In der am 12. September stattgefundenen Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. beschlossen und das ausstehende Aufsichtsratsmitglied, Bankdirektor Brägger-Vernburg, wiedergewählt.

**Die Vereinigung deutscher Intendanten.** E. T. hat beschlossen, auf die im Januar d. Js. festgesetzten Verkaufspreise für Tinten und Klebstoffe einen Aufschlag von 40—50 Prozent einzutreten zu lassen. Die neuen Preise sind bereits in Wirksamkeit.

**Ämliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Am Kassen und Tisch zu spüren, sind von Mittwoch den 10. d. Mts. ab die Dienststunden sämtlicher in den Kreisämtern untergeordneten Büros und Kassen auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags durchgehend festgesetzt worden. Es kommen folgende Büros und Kassen in Betracht:

Kreisamt mit Militärbüro, Kreisamt mit sämtlichen kriegswirtschaftlichen Ämtern, Einkommenssteueranlaufungskommission, Landrentämtern, Landwirtschaftliche Berufsberatungsamt, Berufshilfsamt, Kreisverwaltungsamt, Kreispostamt, Kreiskommunalamt.

Für das Publikum sind die Büros von 8 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Sämtliche Büros und Kassen sind von 4 Uhr ab geschlossen. Zur Entgegennahme v. Mitteilungen in sehr eiligen, dringenden Dienstl. Angelegenheiten außerhalb des vorstehend festgesetzten Dienstzeit ist die Telefonzentrale im Landrentamt (Telephon Nr. 3, 53, 102) wochentags abends 7 Uhr, Sonntags von 8 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags besetzt.

Merseburg, den 17. September 1917.

**Der Königlich Landrat**  
A. R. K., Kreissekretär.

**Ausgabe von Lebensmitteln.**

Für die Woche vom 23. bis 29. September 1917 werden auf den Kopf der Bevölkerung ausgeteilt:

150 Gramm Brotweizen zum Preise von 18 Pf. auf Bezugschein Nr. 20  
100 Gramm Weizen zum Preise von 10 Pf. auf Bezugschein Nr. 21

Die Abgabe der Bezugscheine Nr. 20 und 21 hat von Mittwoch, den 19. bis Donnerstag, den 20. Septbr. 1917, von morgens 7 Uhr bis abends 3 Uhr in den hiesigen Lebensmittelgeschäften zu erfolgen. Später können die Bezugscheine unter keinen Umständen mehr angenommen werden.

In der Volks- und Mittelhandels- und den Gastwirtschaften sind abzugeben:

III. Für Mittagessen nichts.  
IV. In Gastwirtschaften:  
Für Abendessen Bezugschein und Luitung 21

**Einreichung der Forderungsnachweise.**

Die Verkaufsstellen haben die eingegangenen Bezugscheine mit den vorsehrenden Forderungsnachweisen bis spätestens Freitag, 21. September 1917, mittags 12 Uhr an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle, Große Ritterstraße Nr. 5 einzureichen.

V. Ausgabe der Ware.

Der Verkauf der angezeigten Ware erfolgt von Donnerstag, den 27. September bis einschließlich Sonnabend, den 29. September 1917 gegen Abgabe der Distributionsquittung.

Merseburg, den 18. September 1917.  
A. R. II Nr. 2246/17. Das städtische Lebensmittelamt.

**Bekanntmachung.**

Die Schonzeit für Heflächer, welche Frühgründe und Frühweiden sind für den Zeitraum des Bezugsjahres 1917 auf das ganze Jahr 1917 ausgedehnt.

Merseburg, den 5. Sept. 1917.  
Der Bezirks-Ausschuß für Merseburg.

**Bekanntmachung.**

Auf Anweisung des Herrn Oberpräsidenten wird das Verannehmen noch nicht völlig ausgereicher Kartoffeln kraftschicklich verkauft.

Merseburg, den 17. Septbr. 1917.  
Der Königlich Landrat.  
A. R. I. K., Kgl. Kreissekretär.  
Nr. 5190 K. W.

**Ablieferung der bestagnahnten Fahrradversicherungen**

am Mittwoch, den 26. September 1917, vormittags von 8—12 Uhr, im Dienstgebäude des Grundbüros Kreisstraße Nr. 4.

Merseburg, den 15. Sept. 1917.  
Sammelstelle III — Merseburg für Fahrradversicherung.  
Nr. 3. 4418/17. Der Magistrat.

**Margarine-Verteilung.**

Am Sonnabend, den 22. Septbr. 1917 wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreisfettmarken in den be-anneten Verkaufsstellen

**Margarine** ausgegeben und zwar auf jede Kreisfettmarke:

40 Gramm Margarine zum Preise von 18 Pf. auf jede Injagmarke für Schwerarbeiter und Kranke mit dem roien Aufdruck Z.

60 Gramm Margarine zum Preise von 17 Pf.

Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren.

Die Marken müssen zur Abholung des Verkehrs bis spätestens Donnerstag Abend an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.

Merseburg, den 17. September 1917.  
Das städtische Lebensmittelamt.  
A. R. II. 2245/17.

**Suche Pianino**

wenn gut erhalten, nur erstklassig Klang und mit Pedalart und Preis erbeten unter D. E. 50 an die Exped. d. Bl.

**Karl Tänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

**Spezialgeschäft**

für

**„ Damen- und Kinder-Wäsche „**

Schürzen aller Art

Vollständige

**WASCHE-AUSSTATTUNGEN.**

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Groß Auswahl.

**Pflanzkartoffeln**

nach eingehender Selbstprüfung anerkannt, weisen wir nach. Man verlange unter Angabe der benötigten Mengen und der gewünschten Sorten unsere Vermittlungsangebote.

**Saatstelle**

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

**Geschäftsabteilung, Halle-Saale.**

Eine feinschmelzende

**Ruh mit Kalb**

zu verkaufen. Merseburg 14.

**H. Schnee Nachf.**

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.